

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 16 (1911)

Artikel: Besondere Touren
Autor: Obexer, F. / Munck, J. / Finch, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-972353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besondere Touren.

Monte Rosa-Ostwand (Dufourspitze).

9. August 1911.

Geo u. Max Finch (Case), Obexer.

Am 6. August lagen wir volle 2½ Stunden auf dem Moro-Pass und konnten uns an der herrlichen Ostwand nicht sattsehen. Es war Neuschnee gefallen und ununterbrochen donnerten Lawinen den „Canale Marinelli“ herab. Der Standpunkt ist herrlich und wir konnten die ganze Anstiegsroute überblicken und studieren. Recht unangenehm berührte uns die Tatsache, dass die Lawinen auch den ganzen obersten Teil des Imseng-Rückens bestrichen — vielleicht um unseren Weg reinzufegen. — Die Schründe unterhalb der Dufourfelsen konnten wir nicht zählen, es waren deren zu viele.

Den 7. August stiegen wir zur Marinellihütte empor. Erst querten wir den mit Schutt überdeckten Macugnaga-Gletscher hinüber zur rechten Randmoräne, folgten dieser bis über die Alpe Petriolo hinaus, querten nun den Gletscher zur linken Moräne zurück und folgten dieser bis zum Fusse der Jägernetzen, welche wir ganz rechts angehen. Erst steigen wir über leichte, teils mit Rasen bewachsene, teils mit Schutt bedeckte Felsen hinan, dann durchkletterten wir eine ziemlich schwere, in der Mitte der Jägernetzen eingeschnittene Schlucht — anstatt tiefer unten auf die leichten, linksseitigen Felsen auszuweichen. So verloren wir viel Zeit und erreichten erst nach Mittag die Hütte. Normale Zeit zum Anstiege von Belvedere 4 Stunden.

Der Jägerrücken gilt für ziemlich steinschlagsicher und wir müssen bemerken, dass auf der oberen Waghälfte ein grosser Stein an uns vorbeipfiff. — Die Hütte selbst steht auf steinschlagsicherem Boden, ihre Umgebung dagegen ist nicht ganz sicher. Es war vorgerückte Abenddämmerung und beim Wasserholen hörte man einen dröhnenden Aufschlag knapp vor der Hütte und es roch hierauf förmlich nach Steinschlag.

Den 8. August Wetter nicht sicher genug. Studium des Hüttenbuches und seiner Totenliste (Sterblichkeit auf der Wandroute = 15%) und auch der Lawinen. Mindestens alle 5 Minuten geht eine grosse Lawine hernieder. Nachdem alles vollständig für die Tour bereitgelegt war, legten wir uns schlafen. Die Hütte hat Holzpritschen, 8 Decken, aber weder Stroh, noch Holz, noch Spirit.

Den 9. August punkt 1 Uhr morgens verlassen wir die Hütte zu zwei Partien angeseilt und mit angeschnallten Steigeisen. Himmel wolkenlos, es weht ein leichter N-O-Wind und prächtiger Vollmond bis 2 Uhr.

Erst folgten wir einer am Vortage durch Steinmänner markierten Route — nach links schwach ansteigend und erreichten den Canalone dort, wo er durch eine Felsnase eingengt ist. Wir fanden harten Firn und die Steig-

eisen konnten noch eben einschneiden. In gemütlichem Laufschrift traversierten wir, immer ansteigend. Nach ca. 70 m stiessen wir auf ein erstes Hindernis. Der Canale war von vielen Steinschlaggrinnen gefurcht und besonders 2 waren uns unangenehm. Sie waren ca. 4 m tief und 5 m breit, dabei sehr stark unterhöhlt und mit hartem Eis ausgekleidet. Der Pickel tat seine Pflicht und ziemlich ansteigend querten wir weiter ans andere Ufer. Zeit: 35 Min. (von der Hütte). Breite des „Canale“ fast 200 m, Neigung bei der Hütte 46° , auf der Höhe der Firncalotte des Imseng-Rückens bereits 50° .

Nun über den Felsgrat emporgelaufen, erst über relativ leichte Felsen mit vielen Schuttbändern. (Mond geht unter). Den schwierigeren, steileren Gratpartien nach links in eine ziemlich breite Felsrinne ausgewichen. Dann wo sich der Grat wieder verflacht und schmaler wird, darauf emporgelaufen und nach 1 Stunde sein oberes Ende erreicht. Zeit: 2 Uhr 30 Minuten. -- 5 Minuten Aufenthalt.

Es ging durch den rechten, vom Nordend herabschiessenden Arm des Canalone eine mächtige Steinlawine nieder, keiner von uns sagte ein Wort.

Der bisherige Felsrücken taucht in den Firn, den er zu einer Firnwelle aufwölbt. Diese stiegen wir rasch empor. Noch einmal durchbricht der Fels den Firn und bildet eine oberste Felsinsel. Die Felsen sind leicht und wir nahmen sie in gemütlichem Laufschrift.

Nun wurde das Vordringen schwerer, die Wölbung des Imseng verflacht sich, bildet nur eine leichte Terrainwelle und etwa 100 m höher geht der Imseng in eine sehr steile und harte Firncalotte über, die unter einem Serac endigt. Oberhalb dieser Calotte mündet ein vom Nordend kommender Seitenkanal in den Canalone. Die von ersterem niederkommenden Steinlawinen schiessen bei der Einmündung über den „Canalone“ hinaus und bestreichen in einem Bogen den ganzen obersten Imsengrücken. Dieser zeigt viele Lawinengänge und hat glattscheuertes Eis. Geo Finch leistete schwere Eisarbeit und unter dem genannten, vor Lawinen schützenden Serac verschrauben wir 5 Minuten.

Somit war der „Canale Marinelli“ erledigt, das stimmte mich übermütig und ich begann zu jodeln, was Geo Finch etwas irritierte.

Nun wandten wir uns nach links und lavierten durch unzählige Seracbatterien und um ebensoviele Schründe drei volle Stunden lang im Schnelltempo. Eine Partie hatte vor Jahren diese Wegstrecke in 30 Minuten gemacht. Varianten gab es dabei viele und schöne. So passierten wir einen Schrund durch herrliche Kristallhöhlen aus lauter blitzenden Eiskristallen. Einmal ging es über eine ca. 50 m hohe und 70° geneigte Eiswand empor und in sehr angenehmer Erinnerung ist mir der darauffolgende sanfte Hang (ca. 35°). Ueber den obersten Schrund führte zu unserer Freude eine Brücke und eine ca. 50° geneigte Eiswand brachte uns von dort in 40 Minuten zu den Dufourfelsen. Zeit: 6 Uhr 50 Min.

Wir freuten uns mächtig über das Gelingen der Tour und waren froh, ausser Lawinengefahr zu sein. Die Sonne hatte Kraft bekommen und sie löste besonders am Silbersattel viele lose Felsmassen.

Aber der Donner der Lawinen und das Krachen der Seracbatterien hatte für uns musikalischen Wohlklang bekommen und wir gaben uns 10 Minuten

diesem Genusse hin. Selbst Geo F. hatte nun nichts mehr gegen das Jodeln einzuwenden und forderte mich sogar dazu auf.

Nun ging es die Dufourfelsen ziemlich gerade empor. Wir blieben am Grat oder links davon. Die Kletterei bot wunderschöne und wirklich schwere Partien auf gutem Gneissgestein. Oft wechselten überhängende Wände mit leichten Schuttbändern und Terrassen.

Schnell ging es empor und besonders Geo Finch mit J. Case machten rasch, denn sie wollten einen Record aufstellen und das gelang ihnen glänzend, denn um 9 Uhr 15 Min. standen sie auf der Dufourspitze.

Während die Obigen gerade zum Gipfel emporkletterten, traversierten M. Finch und ich nach links auf den Grat hinaus, den wir ca. 30 m unter dem Grenzgipfel erreichten.

Wir erklären diese Tour einstimmig als die weitaus schönste, die wir überhaupt gemacht haben.

F. Obexer.

Matterhorn-Zmuttgrat (Clubtour).

13. August 1911.

*Geo Finch, Martini, (J. C. Case),
Val. A. Fyn, M. Finch, Obexer.*

Ab Schönbühlhütte 1⁰⁵. — Oberes Biwak 3³⁰ à 3⁴⁵. — Beginn der Felskletterei bei den Gensdarmes 6³⁰. — Nach der linken Traverse Halt 7³⁰ à 8⁰⁰ oberhalb den Türmen. Travesse weit hinaus rechts. Viel Eis. — Italienischer Gipfel 12⁵⁵, ab 2⁰⁰. — Italienische Schutzhütte 6³⁰. — Breuil 10 p. m.

Traversierung von Gross Schreckhorn-Gr. Lauteraarhorn.

7. August 1911.

Hans Rüesch und Jean Munck.

In der Nacht des 7. August 1911 (10⁴⁵ P. M.) kamen wir in der Schwarzegg-hütte an. Nach schlaflos verbrachter Nacht, wegen Ueberfüllung der Hütte, wurde am 8. August um 8.— A. M. aufgebrochen und wir langten durch das Gross Schreckhorn-Couloir auf der Schreckjochroute zu Punkt 3316, (Siegfried-Atlas) (11—11³⁵ A. M.). Dann über den Oberen Kastensteinfirn zum Sattel Punkt 3784 am Fuss des Schreckhorn-Nord-West-Grates (Anderson [1³⁰—1³⁵ P. M.]). Von hier hinüber zum Gross-Nässihorn (2⁵—2¹⁰ P. M.) und zurück zu P. 3784 (2⁴⁵—3⁵). Nun über die fast apery guten Felsen (zu unterst Eis) des Anderson-Grates hinauf zum Schreckhorn 6²⁰ und Schrecksattel 7⁴⁰. Hier verbrachten wir ein kaltes Biwak. Um 5⁴⁵ A. M. des 9. August wurde der Nord-West-Grat des Gross Lauteraarhorn in Angriff genommen und derselbe in seiner ganzen Länge über die Gratkante überklettert (in sehr langsamem Tempo). Zwei Türme im Grate, ein grosser wurde auf der Westflanke erstiegen und ein kleiner wurde auf der Nordseite umgangen. Es ist aber vorteilhafter, immer der Gratkante zu folgen. Die ganze Kletterei ist sehr interessant und landschaftlich grossartig.

An Schwierigkeit steht die Tour um einen kleinen Masstab höher als die Schreckhorn-Traversierung, da die Kletterei länger und der Fels nicht so gut ist, unangenehm scharfes Gestein, faul auf beiden Seiten des Grates. Wir langten um 2⁴⁰ P. M. auf dem Lauteraarhorn an. (Unsere Zeit zur Begehung des Grates lässt sich bei raschem Tempo unter die Hälfte herabdrücken), begannen den Abstieg um 3³⁰, folgten der gewöhnlichen Route über Süd-Ost-Grat, Strahleggfirn, Strahleggpass, Strahlegghütte (7³⁰ P. M.).

J. Munck.

Jungfrau-Ueberschreitung: Guggi-Concordiahütte.

1. August 1911.

C. Egger (Case), Obexer.

Die neue Guggihütte um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr früh verlassen, auf einem schwach ausgetretenen und den Guggigrat emporführenden Pfad ca. 100 m aufgestiegen, dann durch das hinterste, in den Guggigletscher mündende Couloir an einem fixen Drahtseile etwa 7 m hinabgeglitten. Sodann dem am Tage vorher mit Steinmännchen und Papierstreifen markierten Wege über Geröllhalden und brüchige Felsbänder gefolgt. Den linken Hang (im Abstiege) ziemlich hoch geschnitten, bis zu einem durch eine Stange markierten Felsvorsprung. Die weitere Abstiegsroute ist leicht zu finden. (Eine gründliche Rekognoszierung des Weges am Vortage ist sehr zu empfehlen. Die Geröllhalde ist steil und die Felsen bei Nacht unsicher.) Zeit: 50 Minuten.

Ueber leichten Firn zum Kegel des Eisfalles (des Kühlauengletschers). Um 4 Uhr den Eisfall in Angriff genommen; erst durch eine bequeme Brücke in der Mitte des Falles empor. Dann in den 1. grossen Schrund gestiegen und dessen Wand rechts empor. Ueber nächsten Schrund wieder keine Brücke. — Hinabgestiegen, auf seinem Grunde über Eisblöcke nach rechts gelaufen und die 10 m hohe Eiswand emporgeklettert. Zeit: 7 Uhr 50 Min.

Nächstes Hindernis bildete der Schrund vom Schneehorn. Diesen links unter dem Gipfel genommen, über eine wacklige Brücke, dann die steile Eiswand emporgeschlagen zu den Schneehornfelsen. Leichte und sichere Kletterei führte uns auf den Gipfel. Zeit: 10 Uhr.

Weiter bis zur Gratkante des Kl. Silberhorns, dort gute Brücke gefunden. Die Gratkante des Kl. Silberhorns erforderte zweistündige Eisarbeit, da auf dem harten Eis eine 30–40 cm mächtige Schicht grobkörniger (Körner Erbsen- bis Kirschgross) Firnschnees auflag, welcher weggeschauert werden musste.

Schrund unter der Silberlücke klein aber die steile Eiswand hatte glasisches Eis (1 Stunde). Silberlücke 3 Uhr 10 Min. Silbergrat leicht und kurzweilig ($\frac{1}{2}$ Stunde). Nun zur Rottalroute hinübergequert und auf dieser zum Gipfel (5 Uhr 40 Min. — 15 Stunden von der Hütte). Concordia an 11 Uhr nachts.

F. Obexer.

Eiger (trav.).

29. Juli 1911.

M. Finch, (J. C. Case), G. Preiss, F. Obexer

Ueber Nacht Gewitter, etwa 5 cm. Neuschnee, sehr hinderlich auf den Felsen zwischen beiden Eigerjöcher P. 3769 bis P. 3519. Bergli ab 3 Uhr 35, P. 3769 von 6 Uhr 25 bis 8 Uhr gewartet, damit der frische Schnee von den Felsen abschmelze. Der Grat zum wahren Eigerjoch bietet sehr interessante Kletterei. Eigerjoch (3519) 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gipfel über S-Grat 2 Uhr 40 bis 3 Uhr 40. Abstieg auf gewöhnlicher Route gegen Kl. Scheidegg. Zu oberst unsicherer Schnee, überall viel Eis. Biwak bei der Kanzel. Abstieg am morgen des 30. Juli in 1 Stunde zur Eigergl.-Station J. B.

M. Finch.

Galenstock (3597m) über die Ostflanke.

2. Juni 1911.

Kurz, M. Finch, R. Staub.

Im Urnerführer, Bd. II, p. 77, steht's:

„Die Route ist bis jetzt erst im Abstieg und nur einmal gemacht, empfiehlt sich auch kaum für den Aufstieg.“

Am 2. Juni 1911 haben wir diese Route im Aufstieg gefolgt und zwar ohne Schwierigkeiten dank den guten Schneebedingungen. Wir sind stets in der Mitte des Couloirs geblieben und sind, nach Überwinden einer etwa 2 m. hohen kleinen Schneewand, 30 m. nordöstlich des höchsten Gipfels auf den Grat gekommen. Vom Fuss des Couloirs bis zum Gipfel, $\frac{5}{4}$ Stunden. Im Frühling und bei guten Verhältnissen ist diese Route, als die direkteste von Tiefengletsch aus, zu empfehlen. Kurz.

Cavreinlücke. I. Ueberschreitung im Winter.

30. Januar 1911.

(H. Morgenthaler, D. Hatt, P. Hatt, C. Miescher, Naville) F. Obexer.

Von der Claridenhütte zum Claridenpass (12 Uhr nach Besteigung des Claridenstocks). Den verharschten Hang des Hufifirns links abfahrend geschnitten (herrlicher Einblick in die Windgällenberge) bis etwa zur Höhenkurve 2640 m (S. A.). Von dort zum Passe angestiegen und den Eisfall links umgangen. Am Seil um mehrere Spalten laviert und den Pass bei Cote 2856 überschritten. Zeit 3 Stunden. Den verharschten Cavreingletscher abgefahren — einige Wandeln zu Fuss umgangen und die letzte Steilmulde auf den Skiern sitzend hinab geschlittelt. (Unter ungünstigen Verhältnissen etwa Lawinengefahr). Schöne Abfahrt zur Alp Cavrein (1830 m). Zeit: 1 St. Obexer.

Pass „im grünen Gras“. I. Ueberschreitung im Winter.

31. Januar 1911.

Obige.

Vom Oberalpstock zum Pass abgestiegen — ohne Schwierigkeit. Die oberste Mulde hinab schöne Abfahrt, dann wird das Terrain sehr steil. Wir mussten abschnallen und stampften oder schlittelten den Hang hinunter, bis er an Steilheit etwas verliert. Dann schöne Abfahrt zur Alp Bauns (1931 m). Von dort am linken, etwas lawinengefährlichen Steilhang nach Sedrun hinab. Obexer.

Empfehlenswerte Wintertour:

Claridenhütte - Claridenhorn - Claridenpass - Cavreinscharte - Alp Cavrein (Nachtlager)-Val Cavardiras-Oberalpstock-Pass „im grünen Gras-Sedrun.